

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

152 (22.12.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 152.

Dienstag den 22. Dezember

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

* Die diplomatischen Enthüllungen des Arnim-Prozesses.

Es war von vornherein nicht anders denkbar, als daß man auch in der öffentlichen Verhandlung des Arnim-Prozesses auf diplomatische Aktenstücke stoßen würde, die verlesen werden müßten, denn worum anders handelt und dreht sich denn der ganze „Fall Arnim“, als um die verschieden aufgefaßte Natur von Erlässen und Berichten, und zwar hauptsächlich solchen, die der Reichskanzler an den früheren Botschafter in Paris in höchst wichtigen Fragen gerichtet, also um diplomatische Akten.

Und hatte Bismarck die Veröffentlichung derartiger Schriftstücke zu scheuen? Unter den mannigfachen Gefühlen, die uns, und sicher einen großen Theil unserer Leser ebenso, beim Verfolg der Prozessverhandlungen in oft buntem Gemisch überkommen, dauert das unzweifelhaft am längsten nach, das uns versichert, daß die Politik Bismarck's keine ist, die das Licht zu fürchten braucht.

Betrachten wir die wichtigsten Dokumente und heute speziell den Erlaß des Kanzlers vom 20. Dez. 1872, in dem er dem Botschafter gegenüber sein Nichtverständnis mit dessen entwickelten Ansichten und Vorschlägen bezüglich der Haltung der deutschen Reichsregierung gegenüber Frankreich motivirt. Wir erinnern uns, wie bereits damals in Frankreich das Regiment Thiers schwankte. Bismarck's Augenmerk ist in erster Linie auf die pünktliche Auszahlung der französischen Kriegsschuld gerichtet und er gibt Arnim durchaus nicht Recht, wenn derselbe die Ansicht äußert, in dieser Beziehung würde sich keine Regierung in Frankreich, möge sie sein welche sie wolle, Abweichungen vom Frankfurter Friedensvertrag zu Schulden kommen lassen. Bismarck zweifelt nicht im Geringsten an der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen, wenn Thiers am Ruder bleibt, fürchtet aber, daß wenn durch eine neue Umwälzung eine Republik mit einer anderen Gattung von Menschen (welcher braucht er kaum zu sagen) ans Ruder kommt, daß Deutschland zur Befriedigung seiner Forderungen abermals zum Schwert zu greifen gezwungen werde und rath deshalb Arnim mindestens das dermalige Gouvernement nicht zu schwächen oder zu seinem Sturze beizutragen. Offenbar hat der Botschafter sich in letzter Hinsicht entschieden, denn er schwärmt für die Monarchie und wie es scheint, für die legitime. Bismarck fragt sich, ganz abgesehen davon, daß er für die mit Rom gehende legitime Monarchie nichts hat, für den letzten Fall zunächst wieder, wie stand es mit der Kriegsschuld und sagt sich, wenn vor ihrer Abzahlung und der Räumung einer der monarchischen Prätendenten sich der Gewalt bemächtigte, so würden wir in freundschaftlicher Weise gebeten werden, und zwar namentlich auch von uns befreundeter Seite, das Gedeihen des jungen monarchischen Reimes dadurch zu fördern, daß wir in Bezug auf Zahlung und Räumung Concessionen machten, die wir der Republik verjagt hätten. Schlugen wir das Ersuchen ab, würden wir uns eventuell eine ungewisse europäische Gruppierung schaffen. Wir haben also vorerst aus keinem Gesichtspunkte ein Interesse daran, Frankreich monarchisch und stark und bündnisfähig zu machen. Thäten wir es doch, würden wir unter Umständen den Vorwurf einer landesfeindlichen Politik auf uns laden. Und wollen Sie die Verantwortung tragen, fragt er den Botschafter, der die Monarchie in Frankreich auch deshalb namentlich unterstützen möchte, weil die Fortdauer republikanischer Institutionen den in Deutschland bestehenden monarchischen gefährlich sei. Arnim motivirt seine Befürchtung damit, daß er sagt, es fänden Verbindungen der franz. Demokratie mit Süddeutschland statt.

Und wußten Sie weiter Nichts, hochweiser Herr Graf? Der Fürst Reichskanzler ist gerechter Weise erstaunt über diesen Einwurf und weist dem den Meister spielen wollenden nach, daß seit der Juli-revolution allerdings Verbindungen zwischen der französischen Demokratie mit Deutschland, jedoch noch viel enger mit der Schweiz und Belgien, mit England, Italien, Spanien, Dänemark, Ungarn und Polen beständen. Wenn er Deutschland jedoch noch auf dem Standpunkte stehend glaubte, wo es sich durch französisch-republikanische Ideale wie die Communevirtheitschaft den Kopf verrücken lasse, so bedauere er ihn, daß er, weil er viel im Auslande gewesen, den sich innerhalb seines Vaterlandes vollzogen habenden Wandlungen so wenig Interesse geschenkt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Vom Mittelrhein, 14. Dez. [Die innern Feinde Deutschlands und ihr Gebahren.] Mag auch noch so ruhiges Blut unsere Adern durchziehen, mag selbst ein hoher Grad von Besonnenheit unsere Worte und Thaten leiten, und

mögen wir in Beziehung auf Beurtheilung entgegenstehender Ansichten die schonendste Zurückhaltung uns auferlegen: bei solchem Gebahren, wie in jüngster Zeit die reichsfeindliche Partei, die schwarz-rothe, in- und außerhalb des Reichstages es vom Stapel gehen ließ, müssen dem warmführenden Vaterlandsfreunde die Geduldsfäden reißen und gerechter Zorn muß ihn erfassen. Liefert doch fast jeder Tag neue Beweise, wie Deutschland je länger je mehr nach innen und außen sich kräftigt und alle Einrichtungen, alle Institutionen den Wellenschlag eines gefunden, schöpferischen Geistes bekunden. Jeder kann ruhig „unter seinem Feigenbaum“ leben, wenn er nur will. Aber daß Viele nicht wollen, das ist tief zu beklagen. „Wenn das Auge nicht sehen will, so helfen weder Licht noch Brill.“ Allein gerade dieser Umstand ist es, der die Schuld der reichsfeindlichen Parteien vergrößert, daß sie nämlich gegen besseres Wissen in der unverstämtesten Absicht und mit unverschämter Dreistigkeit gegen das eigene Vaterland agitiren, die Wahrheit in Lüge lehren, die Reichsbeamten in unerhörter Weise verleumden und schließlich noch mit Revolution und Krieg drohen. Wie groß muß doch die moralische Verunkenheit eines Menschen sein, der zum Verräther und Mörder wird an seinen leiblichen Eltern! Und stehen Diejenigen, die zur Fahne der Vaterlandsfeinde schwören, nicht auf gleicher Stufe der sittlichen Verderbtheit? Haben Jene nicht, wie wir selbst, dem Vaterlande so viele, so unschätzbare Wohlthaten zu verdanken? Und doch zeigen sie sich fähig, es zu verrathen, es zu stürzen! Welche Niedertracht!! — Lasker, der muthige, redegewandte Reichsbote, hat solches Gelüsten mit dem rechten Namen belegt, und wenn er darob auch einen Verweis hat hinnehmen müssen, er darf dennoch versichert sein, die Empfindung von vielen Millionen deutscher Herzen ausgesprochen zu haben. Die Drohung mit Revolution und Krieg betreffend, so können wir bezweigen vorderhand noch ruhig schlafen. Allein schon die Absicht, solche hervorzurufen, ist Frevel gegen das Vaterland. Doch sei hier nebenbei bemerkt, daß die Revolution noch niemals Jemanden Sicherungsscheine für sein Leben ausgestellt hat, auch denen nicht, welche Kuttan tragen; sie wird es auch nicht in Zukunft thun. Das deutsche Volk aber wird aus den jüngsten Reichstagskämpfen und den dort gemachten Enthüllungen — wir hoffen es zuversichtlich — Vieles lernen. Solche Vorgänge lichten und klären. Zwar wird es nicht überall urplötzlich licht werden, dafür sorgen die Dunkelmänner schon; allein man wird doch da und dort, wo man bisher dem Lichte den Zugang verwehrt hatte, der bessern Erkenntniß Raum gestatten, und manche Schuppen werden fallen. Das Selbstbewußtsein wird erwachen und man wird lernen, Freund und Feind klar zu unterscheiden. Man wird auch da, wo man es bisher noch nicht vermocht hatte, lernen, das schwarze Gängelband von sich abzutreiben und auf eigenen Füßen zu gehen. Seine eigene Erfahrung und die Geschichte zu Rathe ziehend, die mit blutigen Griffeln Revolutionen und Kriege schilbert, wird das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit denjenigen, welche wähnen, es lasse sich um nichtiger Vorwände willen, zur Revolution oder zum Kriege verleiten, eine Antwort geben, die sie nicht erwarteten: „Wir lassen fernerhin nicht mehr wie willenlose Schafe uns von euch leiten, da wir zur bessern Einsicht gelangt sind, und darum lassen wir uns auch nicht mehr von euch blenden. Wir haben erkannt, daß im deutschen Vaterlande Jeder seines Glaubens ungestört leben kann, wir sind aber auch nicht länger unempfindlich

für die Wohlthaten, die wir täglich vom theuern Vaterlande empfangen, und so geben wir gerne dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Wollt ihr ferner den Weg der Friedensstörer wandeln, so sind wir eure Gegner, und die Klust, welche dann zwischen uns und euch sich aufthut, wird euer eitler Glaube an die Unfehlbarkeit eines sterblichen Menschen niemals ebnen.“ Das wäre eine Antwort, unserer Meinung nach, deutscher Männer würdig.

Karlsruhe, 19. Dez. (Schwurgericht.) Dem 34 Jahre alten früheren Gerichtsvollzieher Lantred Müller von Staufen wurde in der Donnerstagsitzung wegen Amtsunterschlagung eines Betrags von 10 fl. eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten zuerkannt. — Am Nachmittag desselben Tages wurde in geheimer Sitzung der eines schweren Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagte 47 Jahre alte Tagelöhner Christian Freund von Untereisersheim zu 5 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrenverluste verurtheilt. — Die gestrige Verhandlung beschäftigte sich mit der Anklage gegen den 35 Jahre alten verheiratheten Tagelöhner Xaver Trüd von Detigheim wegen Urkundenfälschung. Da die gefälschte Urkunde weder als eine öffentliche, noch als eine Privaturkunde erkannt wurde, erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. — In der Freitag Vormittag stattgehabten geheimen Sitzung wurde der 50 Jahre alte ledige Tagelöhner Reinhard Abendson von Freiolsheim wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Nachmittags erschien der 31jährige Tagelöhner Eduard Debatin von Hambüchen auf der Anklagebank und wurden demselben wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge unter Annahme mildernder Umstände 4 Monate Gefängniß zuerkannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dez., 6 Uhr 30 Min. Abends. Prozeß Arnim. Das Erkenntniß wurde soeben verkündet, es lautet auf drei Monate Gefängniß unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft. Die Verhandlung konnte erst um 5 1/2 Uhr eröffnet werden, nachdem der Angeklagte auf Erfordern des Gerichtshofs persönlich erschienen war.

— Der Reichstag ist dem während der Sitzungen verhafteten Majunke mit einer Resolution beigeprungen. Er hat ausgesprochen, es sei behufs Aufrechthaltung der Würde des Reichstags nothwendig, durch eine Declaration eventuell Abänderung des Art. 31 der Verfassung die Möglichkeit einer Verhaftung von Abgeordneten (während der Sitzungen) auszuschließen. — Alle andere Anträge fielen. Der Justizminister Leonhardt hatte vorher erklärt, wenn Majunke nicht um Begnadigung bitte (was er nicht thun werde), so könne er ihm nicht helfen; denn in den Gang der Justiz könne er nicht eingreifen.

— Das Deutsche Reich war in Gefahr, seinen genialen und energischen Leiter zu verlieren. Wie der Blitz schlug das Gerücht in den Reichstag ein, Fürst Bismarck habe vom Kaiser seine Entlassung verlangt. Die Verhandlungen stockten, die Herren an der Börse ließen die Papiere und Course fallen, Graf Arnim war vergessen, die telegraphischen Depeschen flogen in die Welt hinaus und die Berliner schüttelten die Köpfe und sahen aus wie die Aehren, wenn ein Wind über das Getreidefeld bläst. Sie hörten, die vom Reichstage in Sachen Majunke's angenommene Resolution habe Bismarck als Mißtrauensvotum aufgefaßt, erklärt, mit einer Majorität, die sich im Gefühlsbusel von dem Centrum überließen und ins Schlepptau nehmen lasse, könne er nicht regieren. Der Kaiser hat aber diese Entlassung, wenn sie förmlich angeboten war, nicht angenommen, er selber und der Kronprinz haben mit dem Kanzler verhandelt und die Gefahr scheint vorüber. Im vollen Ernste wollte eigentlich Niemand an dieses Entlassungsgeheiß Bismarck's glauben: Majunke in der einen, Bismarck in der anderen Wagchale, — das scheinen doch zu ungleiche Gewichte, und der Reichstag selber hat bei seiner Resolution an solches Abwägen nicht gedacht. Er hat vielmehr dem Reichskanzler in der Sitzung am 18. Dez. ein glänzendes Vertrauensvotum seinen Feinden gegenüber gegeben. Windthorst beantragte die Streichung des geheimen Fonds des auswärtigen Amtes, aber der Reichstag verwarf unter stürmischem Beifall diesen Antrag mit 199 gegen 71 Stimmen. (Die Gerüchte von dem Rücktritte des Justizministers v. Leonhardt und von seiner Ersetzung durch Falk mehrten sich. Ueberhaupt schwirrt es von Gerüchten über die stillen Anlässe zu Bismarck's Entlassungsgeheiß.)

— Nach mehrtägigen Kopfschmerzen hat sich die „Germania endlich der peinlichen Pflicht unterzogen, ihren Gläubigen die schwer verdauliche Thatsache in schonender Weise bei-

zubringen, daß das deutsche Reich in Zukunft keinen Vertreter mehr beim päpstlichen Stuhle haben wird. Sie bricht ihr Schweigen darüber mit der Versicherung, daß es sich nicht der Mühe verlohne, die Bismarck'schen Redensarten von der Kriegslust und Kampfbereitschaft des jetzigen Papstes zum hundertstenmale zu widerlegen, will aber einen scheinbar nebensächlichen Umstand in den Vordergrund stellen, der sich folgendermaßen zugetragen: Als der Reichskanzler anfang, von der Person des heiligen Vaters zu sprechen, versagte ihm wiederholt die Stimme, er wurde bleich, ein leises Zittern machte sich in seiner ganzen Haltung bemerklich, er griff mehremale zum Wasserglase und öffnete schließlich einen Theil der Knopfreihe seines Waffenrockes, um einen Stützpunkt für seinen sonst so starken Arm zu finden. — Uns befremdet das nicht, heißt es weiter, „Wer vom Papste ist, der muß dran sterben!“ Hier beginnt sich ein Verhängniß zu vollziehen, dessen Ausgang hoffentlich nur der Sache, nicht auch zugleich der Person des Fürsten Bismarck gilt. Aber für die Sache des Fürsten hat am 5. Dez. der Anfang vom Ende sicher begonnen! Auch dem deutschen Kulturkampf hat damit das erste Viertel der 12. Stunde geschlagen! — Das sind die Tröstungen und Ermuthigungen, mit denen das Jesuitenblatt die bekümmerten Herzen seiner Anhänger wieder aufrichtet, ohne der Person des Fürsten zu nahe treten zu wollen, welcher ja noch kürzlich seinen ultramontanen Gegnern das Compliment machte, daß sie niemals auch nur den leisesten Wunsch gehegt hätten: „wenn doch dieser Reichskanzler einmal irgendwie verunglücken könnte.“

Frankreich.

— In Frankreich werden die diplomatischen Actenstücke, welche im Arnim'schen Prozeß zur Verlesung kamen, in parlamentarischen Kreisen lebhaft besprochen und haben in denselben den größten Eindruck hervorgerufen. Das ließ sich leicht voraussehen, denn viele dieser Enthüllungen sind nicht bloß interessant, sondern auch gerade für Frankreich — sehr lehrreich. Es heißt sogar, das Cabinet habe eine Rechtfertigungsnote zur Widerlegung der Arnim'schen falschen Darstellungen der franz. Politik berathen.

Italien.

— Am 6. d. M., Nachmittags 4. Uhr 50 Min. hat man in Rom ein etwa 30 Secunden dauerndes leichtes wellenförmiges Erdbeben verspürt. 4 Min. später war ein solches, und zwar stärker, in Cassino und fast zu derselben Zeit auch in Neapel bemerkbar.

England.

Auf dem Bahnhof in London ist der Lady Dudley ein Kästchen mit Juwelen im Werthe von 50,000 Pfd. Sterling abhanden gekommen.

Amerika.

In New-York sind 80,000 Menschen ohne Arbeit.

Schöffengerichts-Verhandlungen.

K. Durlach. Die unterem 16. Nov. 1874 dahier abgehaltene Schöffengerichtssitzung hatte folgende Fälle zum Gegenstande ihrer Verhandlung. 1) Der Schneiderlehrling Ludwig Tiefenbacher von Durlach wurde der vorsätzlichen Körperverletzung des Grenadiers Dammert dahier, unter dem Strafmilderungsgrunde der Jugend verübt, für schuldig erkannt und deshalb in eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen, sowie zu den Kosten des Strafverfahrens und des Urtheilsvollzugs verurtheilt. 2) Der verheirathete Steinhauer Christof Weiß von Söllingen wurde wegen Sachbeschädigung z. N. der Gemeinde Söllingen im Betrage vom 41 fl. 54 kr. und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt und 3) wurde der verheirathete Schreiner alt Jakob Kreiner von Söllingen wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Franz Anton Müller von da in eine Geldstrafe von 20 Thalern und in die Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Mittwoch d. 23. Dez. stattfindende außerordentliche Schöffengerichtssitzung: Polizeianklage gegen Franz Christof Weiß von Söllingen wegen unerlaubter Bauausführung.

Bekanntmachung.

Die Einlösung des vom 1. Januar k. J. an außer Gebrauch kommenden Stempelpapieres betreffend.

Nr. 5637. Die seither im Gebrauch gewesenen Stempelpapiere und gestempelten Impressen können bis längstens zum 15. Januar l. J. bei sämtlichen Steuereinnahmereien und bei diesseitiger Stelle gegen Ertrag des Werthbetrags eingelöst werden.

Durlach, den 15. Dezember 1874.

Großherzogliche Obereinnahmerei.
Rebel.

Jagd-Verpachtung.



Am **Donnerstag den 31. Dezember** wird die Jagd in dem Domänenwald-Distrikt VI. „Röpslewald“ auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Der Wald hat 88 Hektare Flächenraum und liegt zwischen den Gemeindeforesten von Langensteinbach u. Weiler.

Bis zum Tage der Verpachtung können die Pachtbedingungen auf unserm Dienstzimmer eingesehen werden.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause.

Langensteinbach, 15. Dez. 1874.

Großherzogliche Bezirksforstei:
Seidel.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Der Feiertage wegen wird der auf den 26. d. M. fallende Frucht- und Wochenmarkt

Donnerstag den 24. Dezember abgehalten.

Durlach, 14. Dez. 1874.

Der Gemeinderath:

J. M. d. B.

Fr. Lichtenberger.

Siegrist.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—
dto. neuer	27,850	27,850	6	48	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafser, alter	2,250	2,250	5	17	—	—
dto. neuer	—	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	9
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	8
Bohnen " "	—	—	—	—	—	6
Wicken " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	31,100	30,100	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	31,100	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	31,100	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine- schmalz 30 kr., Rindschmalz 34 kr., Butter 36 kr., 10 Stück Eier 27 kr., 10 Liter Kartoffeln 12 kr. (50 Kilogramm fl. — kr.), Heu pro 50 Kilogramm 2 fl. 36 kr., Stroh pro 50 Kilogramm 1 fl. 12 kr., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 32 fl., 4 Ster Tannenholz 22 fl., 4 Ster Forstenholz 22 fl.

Durlach, 19. Dez. 1874. Bürgermeisteramt.

Rüben, weiße, 4 Böcher, verkauft Mehger K. Kindler.

Wilferdingen.

Haus-Versteigerung.

Aus Auftrag der Betheiligten wird das zum Nachlasse des verlebten Herrn Bezirksförsters Johann Hebenstreit in Wilferdingen gehörige neuerbaute Wohnhaus daselbst mit gewölbtem Keller, Hofraithe, ca. 12 Ruthen Garten und besonders stehenden Waschhaus, neben G. A. Kröner und J. A. Bachmann, am

Mittwoch, 23. Dezember d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause in Wilferdingen nochmals einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Der Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot.

Wilferdingen, 18. Dez. 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Fr. Schlemm.

Liederfranz Durlach.

Die Christbaumfeier findet am **Stephanstag, den 26. d. Mts.,** im Saale des Gasthauses zur Blume, Abends 7 Uhr, statt.

Außer denjenigen Herren, die sich durch Unterschrift zur Betheiligung an genannter Feier und dem damit verbundenen Abendessen verpflichtet haben, sind auch sämtliche übrigen Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen.

Beiträge zur Christbaumfeier können noch bis zum 25. d. Mts. bei Herrn Kassier Stengel gezeichnet werden.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft unter Heutigem angefangen habe und bitte deshalb um geneigtes Wohlwollen.

August Egeter,

Schuhmacher,

wohnhaft bei Hrn. Kaiser Dieh.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein

Schuh-Lager,

bestehend in allen Sorten **Lederstiefeln** mit warmem und anderem Futter, sowie **Filzstiefeln** für Frauen, Mädchen und Kinder, auch eine große Auswahl in **Filzpantoffeln** mit und ohne Lederbesatz, zu auffallend billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

G. Hummel, Schuhmacher,

Herrenstraße 3.

Ebendasselbst können mehrere Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

Aepfel, schöne, außerlesene, sind

Mittwoch zu haben bei **J. Keller** im Rebstock.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich folgende Artikel, als:

Seelenwärmer, Kopf- und Hals-Shawls, Hauben für Frauen u. Kinder, Kapuzen, Käppchen, gestrickte Kittel für Frauen und Kinder, Casimirshawls für Herren, seidene Tücher, Buxskin- und Lamahandschuhe, Pulswärmer, Strümpfe, Socken, Salbandschuhe, gestrickte Unterhosen, alle Sorten gereifte und glatte Wolle

Karoline Preis.

Goldwaaren.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich zu Fabrikpreisen ganze Garnituren Brochen, Bandelotten, Boutons & Ringe.

Reparaturen werden stets billigt besorgt.

L. Ketterer,

Uhrmacher.

Hauptstraße 76, Durlach.

Zu

Weihnachts-Geschenken geeignet!

Eine frische Sendung **Kinder- und Puppenwagen, Blumentische, Holz- und Papierkörbe,** sowie alle Sorten **Damen- & Kinderkörbchen** empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. A. Nieth,

Korbmacher in Durlach.

Arbeiter-Gesuch.

20—25 starke Erdarbeiter finden Winterbeschäftigung (Zemgraben) in Afford in der Dampfsiegelei Durlach bei **F. Krauß, Affordant.**

Orangeat,

Citronat,

Mandeln,

Rosinen,

Corinthen und gesiebten

Zucker,

Christbaumlichter von

Stearin, bei

C. Hattich.

Puppen,

alle Sorten, angekleidete, mit Haar-Frisuren, Puppengestelle mit und ohne Köpfe, einzelne Puppenköpfe in Wachs und Porzellan mit und ohne Haar-Frisuren, Holzköpfe in allen Größen empfiehlt in großer Auswahl

Karoline Preis.

Brennholz, buchenes, 1/2 Klafter, ist zu verkaufen Kelterstraße 36.

Rüben, weiße, ein Loch, ist zu verhaufen bei **Friedrich Krebs.**

Einladung auf Dienstag den 22. d. M., Abends 7 Uhr, in den Rathhaussaal zur Besprechung der bevorstehenden Gemeinderathswahl.
Durlach, den 21. Dezember 1874. Mehrere Wähler.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlte: Petroleumherde zu 1, 2 und 4 Flammen mit und ohne Kochgeschirr, Kasser-Maschinen von 6—12 Tassen, Zucker-, Kaffee-, Thee- und Gewürz-Büchsen, Zuckerschneider, Eierkänder, Salzfässer, Tellerbretter, Brod-, Besteck-, Arbeit-, Schlüssel- und Geldkörbchen, Wassereimer mit und ohne Deckel, Bohnenhobel und Abziehmaschinen, Beefsteakmaschinen, Milchwärmer, Bettflaschen mit und ohne Becher, Kaffeemühlen mit und ohne Deckel, neuester Konstruktion, messing. Mörser und Leuchter, Tafelglocken, Hebelkorkzieher, Conksfüller, Kohlenbügeleisen mit Zubehör, Laubsägbogen von Holz und Eisen sammt Zugehör, Schlittschuhe in allen Sorten etc. zu den billigsten Preisen und in schönster Auswahl.

Louis Morlot,

Hauptstraße No. 1 in Durlach.

Zu Weihnachten

empfehle ich mein Lager in goldenen und silbernen

Uhrer- und Cylinder-Uhren,

darunter eine schöne Auswahl feiner goldener Damen-Uhren; ferner Regulatoren mit Geh- und Schlagwerk, die neueste Schwarzwälder Uhr in Kasten mit Gewicht, die Schotten-Uhr in Kasten, mit Oval- und Rund-Rahmen, Federzug und Gewicht, sowie Reise-Deck-Uhren zum Stellen. Gleichzeitig empfehle ich noch Uhrketten, goldene, silberne, Double, für Herren und Damen.

Für jede von mir gekaufte Uhr leiste ich zwei Jahre Garantie.

L. Retterer, Uhrmacher,

Hauptstraße 76, Durlach.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend, empfehle ich eine große Auswahl Baschlicks, Kopftücher, Chales, Caputzen, Kragen und Seelenwärmer, Handschuhen, Herren-Caschnez, Flanellhemden, Hosenträger, Filzschuhe, sowie verschiedene in dieses Fach einschlagende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Grieb.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich frisch eingetroffene Kleiderstoffe, als: Rips in allen Farben, Alpaca, Dr. leans, Lüstre, Lama, schottische Stoffe für Kinder und Erwachsene, Kleider-, Peter- und Hemdenflanelle, Unterrock-Stoffe, Unterhosen-Stoffe, Leinwand, Stuhltuch, Shirting, Kälsch, barhendne Schurzzeuge, Tisch- und Kommod-Decken, Sacktücher und Vorhang-Stoffe.

Karoline Preiß.

Brettener

Honiglebkuchen

in vorzüglicher Qualität
empfehlte

Friedr. Steinmez,
Kaufmann.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt eine große Auswahl selbstgefertigter Reise-Artikel in empfehlende Erinnerung, als: Koffer, Reise-, Jagd-, Anhäng-, Curier- und Damentaschen in Zuchten, Pack- und Segeltuch von 2 fl. 30 kr. bis 7 fl. Bücherbindel für Knaben und Mädchen, sowie Vogen-, Reit- und Hundspeitschen. Ferner empfehle ich auch eine neu konstruirte Glimmatraße, wie-auch alle Arten Polstermöbel.

Adam Grauli,

Sattler und Tapezier in Durlach.

Ahornenes und nußbaumenes Laubsägen-Holz

empfehlte

Jakob Gaurp.

Große Auswahl

in ächten Meerscham-Cigarrenspitzen, Cigarrenetuis und Portemonais etc. etc., sämtliche Gegenstände für Weihnachts-Geschenke passend, empfehle zu billigen Preisen

Hermann Dersch,

gegenüber dem Rathhaus.

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Alle Sorten Wolle und Baumwolle, Kinderkittel, Kinder- & Frauenhauben, gestrikte Kinderstrümpfe, Knabentäppchen, wollene Halstücher, große und kleine Chalen empfehle zu den billigsten Preisen

Julie Schleich,

wohnhast bei Hrn. Wilhelm Barthlott, Kelterstraße 39.

Ebendasselbst ist ein noch gut erhaltener Marktstand zu verkaufen.

Unterzeichnete bringt ihr reichhaltiges Lager in Herrenkleidern in empfehlende Erinnerung.

Ueberzieher, Jaquette, Joppen, Bukskinhosen mit und ohne Weste, Hochzeitsanzüge, Winteranzüge, Werktagshosen und Westen, Kinderanzüge, Knabenmäntel zu sehr billigen Preisen bei

Karoline Preiß.

[Durlach.] Unterzeichnete empfehle auf kommende Weihnachten ihre Goldwaaren, als:

Broschen, Bouton, Bandelotten, Ringe, Medaillon, goldene und silberne Ketten, fertige Eheringe in allen Maßen.

Reparaturen werden auf's prompteste und billigste besorgt.

Frau Goldschmidt.

Frisch eingetroffen eine große Auswahl von

Baschlicks

für Frauen, Mädchen und Kinder, Kopftücher, schöne wollene Häppchen und Mütchen bei

Karl Arnold's Wth.

Mädchen, ein ordentliches, welches kochen kann, sucht bis Ziel bei einer guten Familie in Durlach Stelle. Adr. W. Karver, Lit. H 1. Nr. 1 über 1 Stiege Mannheim.

Es ist uns ein schwarzbrauner Hund zugehauen, welcher gegen Einrückungsgebühr innerhalb acht Tagen abgeholt werden kann.

Sinauer & Weith.

Wohnung zu vermieten.

Auf 23. Januar ist eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Speicher, im Hinterhaus, zu vermieten bei H. Schmeltzer.

Standesbuchs-Auszüge
der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

19. Dez.: Friederide, B. Adam Kleiber, Kübler.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups in Durlach.